

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Erster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1853.

N^o 2.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Das Turnierbuch Ludwigs von Eib von 1519.

Staats- u.
Hofleben.
Turniere.

Aus vil erkundigung hat man manicherlay schicklichait zu erlernen das aus Ritterlicher arte vnd tugent einem yden vom Adel gezimbt zuerfahren, Vnd so Ich aber bewig das der Turnir nit das minst ist (das) den Adl zu guten ritterlichen vnd eerlichen sachen bringe mag, So hab Ich Ludwig von Eibe zum herttenstain Ritter, die zeit des durchleuchtigen hochgebornnen fürsten vnd hrrn hrrn Fridrichen Pfaltzgrauen bey Rhein vnd hertzogen in Bairn etc. meins genedign hrrn hofmaister, diß buech mit anzaig des Turnirs wie der erstlich fürgenomen aufbracht bisher besucht vnd gehalten worden ist gemacht wie hernachuoigt, Vnd Ich bin des obgenannten meins gnedign hrrn hofmaist^g gewesñ Nemlich Jar Actó. vff montag nach sannd marteinstag vnd XVI vnnß lieben herrñ geburt XVC vnd im XVIIIJ Jarn.

Unter diesem Titel liegt zu München auf der königl. Hof- und Staatsbibliothek eine Papierhandschrift in folio mit colorirten 13 blattgroßen Federzeichnungen, vorstellend 1 das Eibische und Truchseßische (v. Wezhausen) Wappen, 2 u. 3 die zwei, auch in Rixners Turnierbuch ähnlich vorkommenden Ritter (nemlich K. Heinrich I. u. Graf Walter v. d. Hoyer), 4 — 13 einzelne Turnierkämpfe, wobei die Ritter alle aus bekannten, meist fränkischen Geschlechtern deren Wappen auf den Pferddecke angebracht sind, nur mit Schwertern und Kolben kämpfen. Eine Beschreibung dieser Zeichnungen, welche dem 16.

Jahrhundert angehören, findet sich, obgleich sie historische Bilder zu seyn scheinen, nicht.

Da die erste Ausgabe des Rixner'schen Turnierbuches erst 1530. erschien, so entsteht die Frage, ob Rixner dieses Eibische Werk von 1519 gekannt und benützt hat, oder ob beide Verfasser gemeinsam ein drittes älteres Turnierbuch blos copirt und als ihr Werk zu Tag gefördert haben? Denn die fast wörtliche Übereinstimmung beider Werke ist höchst auffallend. Bei ihrer Vergleichung finden sich blos Abweichungen in Aufführung von Personen die den Turnieren beigewohnt haben. Wir haben eine genaue Vergleichung derselben angestellt und die Unterschiede notirt, welche Jedem, den die Sache interessirt, mitgetheilt werden können. A.

Konrad's von Würzburg trojanischer Krieg. Zustände.

(German. Museum, Nr. 998.)

Sprachdenkmale.

Eine um das J. 1430 in der neugothischen Minuskel geschriebene, in Leder gebundene Papierhandschrift in Folio, bestehend aus 200 bezifferten Blättern, denen vier unbezifferte, jedoch in unrichtiger Reihenfolge, vorgebunden sind; ein funftes ist lose eingelegt. Die Schrift ist aufrecht, von mittlerer Grösse und deutlich. Die Initialen sind verschiedenfarbig gemalt, wie auch die zwischen den Versen befindlichen 98 Federzeichnungen. Die Blätter 49, 70, 72 und 136 fehlen gänzlich; von 4, 32, 84, 137 und 138 sind Stücke ab-

gerissen und von Blatt 139 ist nur ein geringer Theil noch übrig.

Von den vier unbezifferten Blättern, die dem Inhalt nach nicht genau unter sich zusammenhängen, sollte das dritte das erste sein, da es mit Vers 3384 des Müllerschen Abdrucks beginnt, während die übrigen spätere Theile des Gedichts enthalten.

Vorangebunden an die Spitze der Hs. ist dagegen dasjenige Blatt, das seinem Inhalte nach hinter das erste der bezifferten gehört. Es beginnt mit den Versen (Müller 7522 ff.):

Langsamen kam geslichen in
Gestreichet als eyn felckelin
Dem syn gefider ebene lyt.
Sye bar den gesten by der tzyt etc.

Die ganze Hs. bricht ab mit den Worten (Strassburger Hs. Bl. 452^d):

An gold vnd an gesteyne.
Wen nū diss buch zu cleyne
An diesen meren duncke hie.

Es fehlen darnach bis zum eigentlichen Schlusse des Gedichtes (St. Galler Hs. Bl. 893^b) nur noch 57 Verse, welchen jedoch die zu Würzburg und Berlin befindlichen Hss. noch 24 Zeilen als Zusatz des Schreibers folgen lassen.

Rudolf's von Ems Wilhelm von Orleans.

(German. Museum, Nr. 5383.)

In demselben Bande findet sich auf Blatt 201 bis 266 einschliesslich:

Rudolf's von Ems (Montfort)
Wilhelm von Orlenz,

von derselben Hand und in gleicher Weise geschrieben und mit 21 gemalten Federzeichnungen versehen. Blatt 209^b und 220^b sind grössten Theils nach oben abgerissen.

Anfang: So were die ebenture

Zu wissene dem werden gut
Dar nach yn stunde ir hertze yr mut.

Schluss: Wilhelm von orlens den degem wiss
Geruchest geben dyn pariss (sic!)
Vnd hilf vns hie vff erden.

Herzog Ernst v. Bayern.

(German. Museum, Nr. 2285.)

Drittens enthält dieser Band auf Blatt 267 bis 297

einschliesslich das fälschlich dem Heinrich v. Veldecke zugeschriebene Gedicht:

Herzog Ernst von Bayern,
von gleicher Hand, doch später als die beiden ersten Gedichte geschrieben. (Schriptum et completum est per Heinricum de Steynfurt, Clericum Osnaburgensem. 1441.)

Anfang: Diss ist hertzog Ernst von Beyern.
Nu vernement alle besunder
Ich sage uch mychel wunder
Von eynem guten knecht
Das solt (ir) mercken recht.

Schluss: Der keyser ym nyt vertzech
Biss er was riche als Ee
Es wart nyt nÿner (sic!) ess wurde me
Er hette yen liep biss an synen dot
Also ubirwant er syne not.

Anfang und Schluss stimmen mit der Wiener Handschrift dieses Gedichtes (vergleiche Hoffmann's Verzeichniss, Seite 33.) überein.

Deutsche Handschriften in Rom.

Ausser den in Greith's Spicilegium Vaticanum verzeichneten deutschen Handschriften der päpstlichen Bibliothek, zu deren Beschreibung wir später berichtende und ergänzende Beiträge geben werden, finden sich dergleichen auch hie und da in Privatbibliotheken verstreut. So enthält die Sammlung des Fürsten Corsini, neben einigen andern deutschen Manuscripten von geringerem Werthe, auch eines in weissem Lederbände (Poesie Tedesche, No. 821), bestehend aus 129 Bl. Papier in Folio. Darin befindet sich:

1. auf Bl. 1 bis 126 einschliesslich: Seyfried's noch ungedrucktes Gedicht von Alexander dem Grossen (v. J. 1352.) Die Schrift ist einspaltig; regelmässig und bis ans Ende die gleiche. Die einzelnen Abschnitte haben rothe Uberschriften und gemalte Anfangsbuchstaben.

Anfang:

J H S.

Got vater herr ihesu christ
Wann dein genad vnzergankleich ist
Vnd dein gruntlosse mynne
Verleich mir herr witz vnd synne
Das ich guetten lewtenn
Ein red müg bedewtenn
Die ich latein geschriben vant.

Schluss: Nach der zeytt gelawbt das
Das gott mensch worden was
Vber drew hundertt Jar
Vnd zway vnd funffzickh fürbar

An sand Marteins nachtt
Was das puech gar volbracht
Das die rechten warhait
Chünig Alexander hatt gesaitt.

Dann folgt das Gebet:

Lob vnd ere sey dir gesaitt
Herre In deiner ewigkchaitt.

Schliessend:

Das vns alles das wider var
Vnd vns hie vnd dort leib vnd seell bewar
Des sprecht all amen gar.

Roth: Anno domini Millesimo quadringentesimo
Sexagesimo Sexto Per Manus Martini
de lakch In die Sanctj Gregorij.

2) auf Bl. 127 a. von anderer Hand:

Daz sind die sibn mes di gut sind zu hilf dn seln
etc. (Prosa.)

3) auf Bl. 127 b. bis 128 b: verschiedene geschichtliche Angaben, überschrieben:

Vō dn̄ furstn̄ vō östereich.

Anfang: Anō dñi M^occ^o Lxxij da bard erbeld d'r
edl h'r graf Rüdolf vō hablspruch vō dn̄ churfurstn̄ zu
eine Romischn̄ kunig dar v̄m b̄a er has gerecht v̄n frū.

Schluss: It in 1487 7 tag des manhait (sic! Lücke)
bard erbeld h'rezog maximilia vō dn̄ kuerfurstn̄ zu eine
romischn̄ kunich vnd bard gechront zu ach.

Bl. 129 a ist leer und 129 b enthält allerlei Berechnungen und einige astronomische Zeichen.

Frage nach einem alten lateinischen Liede.

Es existirt ein herrliches Lied aus der lateinischen Literatur des Mittelalters, das irgend ein unbekannter deutscher Hafis gedichtet haben muss, vielleicht in klösterlicher Zelle und als Ergebniss und Zeugnis langer Betrachtung und mächtigen geistigen Strebens. Dasselbe durchbricht so vollständig die ganze Anschauung seiner Zeit, dass ausser Einzelheiten in der Sinnes- und Handlungsweise Kaiser Friedrichs II., kaum eine ähnliche Erscheinung sich auffinden lassen möchte. Der Ton, in dem dieses Lied gehalten ist, müsste geradezu frivol genannt werden, wenn nicht feine Ironie es als Ausdruck eines freien Bewusstseins charakterisirte.

Der erste Vers, das Ganze einleitend und charakterisierend, lautet: „via lata ingredior,“ (Ich geh' auf dem breiten Weg). —

Seit Jahren bin ich bemüht, den vollständigen Text dieses Liedes, dessen Spuren mir gänzlich abhanden gekommen, wieder zu erlangen; sollte Jemand besitzen, was ich suche, und das Lied in Abschrift mitzutheilen geneigt sein, der dürfte des besten Dankes sich versichert halten. Die Redaktion des Anzeigers des Germanischen Museums wird die freundliche Beförderung übernehmen.

Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

Tonkunst.

Volkslieder.

Noch geht uns bei dem reichhaltigen Schatz deutscher Volkslieder, um deren Sammlung sich vor Allen L. Uhland ein grosses Verdienst erworben, ein musikalischer Liedercodex ab, aus dem uns erst die Auffassung der Texte in der Vorzeit ganz klar und anschaulich werden könnte. Das germanische Museum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die im Allgemeinen noch weniger als die Texte berücksichtigten Sangweisen der Lieder, in so weit solche im Druck erschienen und im Besitz der Museumsbibliothek sind, in einem Partiturrkatalog nach dem Alphabet der Liederaufänge zusammenzustellen, und wir glauben den Freunden und Kennern des Volksliedes einen Dienst zu erzeigen, die Uebersicht dieser Zusammenstellung nach und nach mitzutheilen. Damit verbinden wir die Bitte an die Besitzer älterer Compositionen der angeführten Lieder als die sind, welche hier durch die Jahrszahlen des Druckes bezeichnet wurden, uns gefälligst solche mitzutheilen oder anzuzeigen. Wenn durch allgemeine Mitwirkung der Bibliotheken und Privatbesitzer von Liederbüchern sämtliche Compositionen der weltlichen Lieder oder s. g. Volkslieder bekannt und zusammengestellt worden sind, so lässt sich endlich das lang gefühlte Bedürfniss, diese Compositionen gleich denen der geistlichen Lieder zu bearbeiten und dem kunstliebenden Publicum durch den Druck zugänglich zu machen, befriedigen.

Liederaufänge mit Angabe der Stimmen, Tonsetzer und Jahre des Druckes.

Ach alter Mann was fächst du an etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1573.

Ach Amor Amor bloss, wie etc., 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

Ach bey dir mein höchster Hort etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

Ach das ich doch gnug aussprechen kund etc., 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

Ach Gott ein grosse Pein etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.

Ach Gott, mein Herr, wie übel thut mir etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.

- Ach Gott wie soll ich singen etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ach hertes Hertz lass dich doch etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.
- Ach hessigs glück magst etc., 3stimmig, von Leonard Lechner, 1577.
- Ach höchster Hort du edles Blut etc., 4stimmig, von Jacob Reiner 1581.
- Ach höchster hordt du edles Blut etc., 3stimmig, von Otth Sigfrid Harnisch, 1591.
- Ach höchster Trost, trew hab ich etc., 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Ach Jungfrau klug von sinne etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Ach lieber Wirt lass dir die Gäst etc., 4stimmig, von Nicolaus Rhostius, 1583.
- Ach lieb ich muss dich lassen etc., 3stimmig, von Leonard Lechner, 1577.
- Ach lieb ich muss itzt scheiden etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Ach Lieb, was hab ich dir gethan etc., 5stimmig, von Nicolaus Rhostius, 1583.
- Ach medlin rain, ich hab allain etc., 5stimmig, von Ludw. Senfli, 1540.
- Ach mein Edles Blümlein etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Ach schönes Jungfräulein etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.
- Ach schwacher Geist, der du etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ach süsse Seel etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.
- Ach tugentreiches Megdlein etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
- Ach weh der Zeit, die ich verzerzt etc., 5stimmig, von Jacob Regnart, 1586.
- Ach weh mir ist durchschossen etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ach weh mir unglückhaften Mann etc., 5stimmig, von Nicol. Rhostius, 1583.
- Ach Weib du böses kraut etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ach wie gross glück hat der etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.
- Ach Winter kalt, wie manigfalt etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.
- Ach zarts Jungfräulein etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.
- Ade meins herten Krönelein etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Fugger'sche Geschlechtsbuch. Kunst.

Handzeichnungen.

In der Nachricht über das Fugger'sche Geschlechtsbuch von 1546 mit angeblich Burgmair'schen Zeichnungen, in Nr. 1. S. 12 dieses Anzeigers, wird gefragt, ob sich noch anderwärts, gedruckt oder gezeichnet, ein solches Geschlechtsbuch der Familie Fugger befinde, zu dem jenes als Vorbild gedient haben könnte. Ein solches ist das prächtige Kupferwerk: Fuggerorum et Fuggerarum Imagines. Aug. Vind. 1618 fol. mit 127 Bildnissen meist von L. und W. Kilian gestochen, von welchem, obgleich es allgemein bekannt ist, der Berichterstatter auffallenderweise nichts zu wissen scheint*) und dessen genaue Vergleichung mit jener Bilderhandschrift sehr wichtig sein würde, wozu auch Folgendes Aufforderung geben mag. Das Kupferstichkabinet des Berliner königl. Museums hat kürzlich ein vortreffliches und einziges Holzschnittbildniss erworben, welches mit 2 Platten röthlich und schwarz gedruckt und ausser den oben eingeschnittenen Worten Jacobus. Fugger. Civis. Augustae, ohne alle Schrift, wahrscheinlich aber von Burgmair um 1520 gezeichnet und von Jobst de Negker geschnitten ist. Ein altes Portrait in der hiesigen Bildergalerie (II. N. 65), eine Silbermedaille im Münzkabinet mit der Umschrift Jacob Fugger. Aug. Vind. 1518 und ein Reliefmedaillon in Holz in der Kunstkammer mit derselben Umschrift und Jahrzahl auf der Rückseite geschnitten, zeigen denselben

*) Berichterstatter kennt allerdings das Kilian'sche Werk und hat nur darum keinen Bezug darauf genommen, weil es von der besprochenen Bilderhandschrift so verschieden ist, dass es kaum von dieser auch nur mittelbar könnte Veranlassung genommen haben. Das Kilian'sche Werk zielt hauptsächlich darauf hin, einer bedeutenden Erscheinung des 16. Jahrhunderts ein Denkmal zu stiften, während das Burgmair'sche sich mehr als eigentliches Kunstwerk geltend macht; jenes giebt wirkliche Portraits, während die Bildnisse der Handschrift auf den ersten Blick bis vielleicht auf einige wenige sich als Idealportraits kund geben. Ja, sie stellen zum Theil Personen dar, die niemals existirt haben; denn oft ist einem jungen Fuggerischen Söhnelein oder Töchterlein in der Abbildung bereits Gattin oder Gatte beigefügt, obwohl sie, wie aus einer späteren handschriftlichen Bemerkung hervorgeht, jung oder »ledigen Standes« verstorben sind. Referent behält sich vor, bei anderer Gelegenheit auf diesen Gegenstand zurückzukommen, der des Interessanten genug bietet, und namentlich seine Meinung näher zu begründen, dass das in Rede stehende Werk wirklich eine Arbeit von H. Burgmair sei.

Profilkopf, mit einer eng anschliessenden, gestickten und bortenbesetzten Mütze auf demselben, in wenig verschiedenen Altersstufen und lassen keinen Zweifel darüber, dass wir hier, wie in dem Holzschnitt von Burgmair, das ächte Bildniss des jüngsten der 3 berühmten Gebrüder, Ulrich (1441—1510), Georg (1453—1506) und Jacob (1459—1523), Söhne Jacobs des älteren (gestorb. 1469) vor uns haben. Auch die, dem Dürer oder Holbein zugeschriebenen Bildniss-Tabletten, die zu den vorzüglichsten Schätzen unter den Handzeichnungen des gedachten Kupferstichkabinetts gehören, und deren mehreren von gleichzeitiger Hand die Nahmen der abgebildeten Personen beige geschrieben sind, enthalten folgende benannte Fuggerbildnisse: a. Anthoni Fuckher. b. Her Jacob Fuckher. c. Raymundus Fuckher. d. Ulrich Fuckher der junger. e. Dessen Hausfrau. f. Jakob Fuckher. b ist hier der ächte Jacob, wie vorher, a und c sind des vorgedachten Georgs Söhne (geboren 1493 und 1489), d. ist der Sohn des vorgedachten Ulrich (geboren 1490), f endlich, ein andres Gesicht wie b, und mit Hut und einer Mütze darunter, muss unrichtig benannt sein, denn es ist keiner der vorgedachten beiden Jakob Vater und Sohn, und ein dritter Jakob, Sohn von a, wurde erst 1542 geboren. Vergleicht man nun die Imagines Fugg. von 1618, so findet sich hier in Taf. 1. Jacob senex der Stammvater, in Taf. 2 und 4 sind aber die beiden Bildnisse seiner Söhne Ulrich und Jakob verwechselt, das ächte von Jakob ist in 2 dem Ulrich gegeben und das von Ulrich senior, welches dem f in den Tabletten entspricht, hat in 4 Jakob erhalten. Der Irrthum in den Tabletten bei f hat sich also in dem grossen Kupferwerk fortgepflanzt, wo Taf. 2 entschieden unrichtig ist und hat ausserdem noch einen zweiten Irrthum in Taf. 4 hervorgebracht. Es wäre daher sehr interessant, zu wissen, was es mit diesen Portraits in der Original-Bilderhandschrift für eine Bewandniss hat?

Sn.

Miniaturen. Miniaturmalereien des Johannes Guttinger von 1487.

Unter den Miniaturen des germanischen Museums befindet sich eine Reihenfolge von zehn Blättern aus einem lateinischen Plenarium, die, wenn sie auch von einzelnen grossen Prachtexemplaren derselben Sammlung übertroffen werden, im Allgemeinen durch Schönheit der Composition, sowie Eleganz und Geschmack der Ausführung doch den ersten Rang in Anspruch nehmen, und vorzüglich durch die Weise, wie diese modernen Ausdrücke auf sie Anwendung finden, die Aufmerksamkeit erregen. Denn während sonst die Miniaturen eines

Jahrhunderts gewöhnlich nur die allgemeinen, charakteristischen Kennzeichen ihrer Zeit zur Anschauung bringen und diese, vorzugsweise in technischer Hinsicht, auf eine niedere oder höhere Potenz gestellt zeigen, so dass man ausser dem Jahrhundert höchstens noch auf die Schule schliessen kann, aus welcher die Malerei hervorgegangen, so macht sich bei den in Rede stehenden Miniaturen ein ganz eigenthümliches Bestreben eines besonderen Meisters bemerkbar, der durch gewisse, nur ihm angehörende Mittel neben der Bewunderung, die er für sein Werk erzielt, auch für sich selbst einen hohen Grad von Achtung rege zu machen weiss. — Der erste Blick entscheidet, dass diese Miniaturen dem Ende des 15. Jahrhunderts angehören. Dem Künstler lagen bereits alle Erfolge der früheren Jahrhunderte vor, und er durfte unter dem Besten, was bisher geleistet und gewonnen, nur eine Auswahl treffen. Man erkennt bald, wie er dieses gethan, und bewundert, mit welchem Schönheitsgefühl, wie sehr mit Bewusstseyn und Mässigung er dabei verfahren. Zwar arbeitet er überall auf einen bestimmten Effect hin; doch hat er die in Anwendung gebrachten Mittel so in seiner Gewalt, dass er nie auf verstimmende Weise die blosser Absicht stehen lässt, sondern stets durch vollkommene Erreichung seines Zweckes versöhnt und überzeugt. — In der Zeichnung erinnert er durchaus an die Weise Martin Schön's, wenn er auch hinter dessen Vollendung zurückbleibt; in der Farbengebung aber beweist er eine Feinheit und ein Bewusstseyn von der Bedeutung dieser Kunstseite, dass er darin einzig dastehen möchte. Die Farbe ist es hauptsächlich, wodurch er seine Wirkungen hervorbringt und, während sonst die Kunstleistungen dieser Zeit stets die symbolisch-dogmatische oder die dramatisch-darstellende Seite herauskehren, gehören diese Blätter gewiss zu den ersten, die eine eigentlich malerische, pittoreske Wirkung beabsichtigen.

Leider verbietet uns der beschränkte Raum, näher auf die Beschreibung der einzelnen Blätter einzugehen; nur einige, auf denen die angedeuteten Eigenschaften sich besonders bemerklich machen, heben wir hervor. Auf den meisten Blättern nimmt die Malerei den ganzen weissen Raum des Pergaments ein; auf einem ist derselbe innerhalb eines schmalen, regenbogenfarbigen Rahmens ganz mit schönstem gepulverten Lasurstein belegt; in diesem sind tapetenartige Verzierungen so eingegraben, dass sie auf dem durchscheinenden Pergament hell hervortreten; das Ganze ist sodann mit feinem, goldnen Rankenwerke überzogen, dessen Spitzen in kleine hochrothe Blumen auslaufen. Das Initial ist aus glänzendem Blattgolde mit gepressten und mattglänzenden Verzierungen; die figürliche Darstellung bunt auf blauem Grunde.

Auf zwei andern Blättern ist der ganze weisse Rand des Pergaments, sogar der Raum zwischen den beiden Spalten mit glänzendem Blattgolde unterlegt und sodann das eine purpurn, das andere lasurfarben mit grotesken Blatt- und Blumengewinden übermalt, und zwar so, dass der jedesmalige Grundton der Farbe ausschliesslich, selbst in den Initialen und den figürlichen Darstellungen vorherrscht. Nur sparsam sind farbige Thiergestalten, besonders hübsch gezeichnete Vögel und Insekten eingeflochten. —

(Schluss folgt.)

Lebensbedarf.

Hauseinrichtung

Die Veste Plassenburg vor ihrer Zerstörung.

Nach einer neuen Kammer- und Haus-Ordnung des Markgrafen Georg des Frommen von Brandenburg, liess der Hauptmann auf dem Gebirg Friedrich von Lidwach am Mittwoch nach Egidii 1532 einen Befehl an alle Amtleute und Kastner auf dem Gebirg, wo sein gnädiger Herr Schlösser hatte, ausgehen, dass über deren Einrichtung ein genaues Inventar angefertigt werde. Es wurde demnach auch ein solches über die Veste Plassenburg (jetzt Plassenburg), 20 Jahre vor ihrer Zerstörung, aufgenommen, welches in gleichzeitiger Abschrift im Archiv des germanischen Museums vorhanden ist. Da es noch zwei fast gleichzeitige Abbildungen in Holzschnitt von dieser Veste giebt, (so weit uns bekannt, ist der eine in der Heller'schen Sammlung zu Bamberg, beide sind im herzoglichen Kupferstichkabinet zu Coburg), so mag es zu deren Erläuterung, so wie überhaupt für die Sittengeschichte nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie die innere Eintheilung und Einrichtung der Veste war, wenn auch uns nur gestattet ist, wegen des beschränkten Raumes solche summarisch aus dem Inventar zu geben.

Inventarium vber das Schloss Blassenberg.

Zeughaus. „Gross geschütz. 1 Hauptstück ligt zwischenn den Thoren. 3 Singerin, haist eine darunther die henbergerin. 1 Puchssen Frewlein genant.“ Dann noch 20 andere Noth- und Feldschlangen, Falkenetlein, Steinbüchsen u. s. w.

In der obern langen stuben 101 verschiedene Hand- und Hackenbüchsen, Doppelhacken, Viertelbüchsen u. s. w. Bei dem Turner: 3 messene Hackenbüchsen. In der Innern torstuben 6 messingene Hacken- und Handbüchsen, mit Pulverflaschen und Feuerzeuch. In dem riesterhaus: 5 desgleichen. Wechterkamen Ob der Schmitten: 6 desgl. Zünd Ludeln u. s. w. In des Zigler torstuben 8 desgl. Sodann wird, ohne Angabe des Aufbewahrungsortes, der wohl das Zeughaus war, auf-

geführt was vorhanden an „Alt geschütz“ und „Was sonst zu dem Geschütz gehört“, darunter: „1 Thünlein (Tonne) mit gar voll kriehisch hartz zum feur werck, 113 Feurpfeill in eym Fesslein, Item etlich tausent angeschiefft vnd vnangeschiefft Haußpfeill.“ An Eisengeschmeid finden sich viele Geräthe, auch 1600 Hufeisen, 450 Knechtspieseisen, davon 84 in der Besatzung angeschafft worden, 92 polirte Spieseisen, 1000 Fusseisen, „dauon der Buchsenmeister 200 an die feurwerck gebraucht.“ Ferner an Kupfer von alten Büchsen über 12 Centner, Blei 41 Centner, Kugeln 21 Centner, Salpeter 44 Centner, Schwefel 8 Centner, Pech über 7 Centner, wovon „auf raw Barbara hochzeit vnd zu anderm Ding viel vernutzt ist worden.“ Pulver: 157 Centner im Zeughaus, 32 Centner neues auf der Kirche“, 36 Centner „in dem thurn ob meins alten gnedigen hern gemach,“ 18 Centner „ob der turnitz vnd dem Newen paw“. Eisenkugeln: 1000 für die Singerin, 397 andere; verschiedene Eisenvorräthe.“ An Harnisch: „30 Krebs, 18 lichter hewble, 20 Schwartz krebs 19 Schwartz Deckel hewble. In der Harnischkamen vnter dem tach.“ „2461 fier Spiess, 2949 knecht Spiess, darunter angeschiefft 519.“ Dann kommt das Inventar der Schmiede, mit vielem Werckzeuch, ferner „des Zeugs So vffm gebew gebraucht würt.“ Hierauf folgt „Verzeichnus was im Schlos etc. vorhanden:“ Kellerinventar, ein langes Verzeichniss der Geräthe, jedoch ohne Angabe der Weinvorräthe; Küchengeräthe, gleichfalls sehr vieles, vorzüglich an Blech, Zinn, und Messinggeräthe, dabei 10 Messingspritzen; Feuerpritzen, wozu auch Ledereimer; Wildzeuch, Glaserzeuch, Leinenzeuch u. s. w. Dann die Einrichtung einzelner Gemächer, wobei vorzüglich das Bettzeuch beschrieben ist, als: „In des Hauptmans Gemach, In der langen Stuben, In meins alten gnedigen Hern gemach, Im Frauen Zimer, In des Jungen Hern Gemach, In der Silber Camern, In der Camern darIn plech ist, In des Hauptmans Camern, In der maid peth (d. i. Bett), In der vogtei, Wissenpronners ob der vogtej, In der kamer ob dem Stalle, Im Stall des Merman Furknechts, Im packhaus, In der wechter kamern Im Schlos ob der kuichen, In des turners gemach, In des holwegs Banckeisen Erckher, In der wechter kamern Bey dem korn poden, In der wechter kamern Ob des Alten hern gemach, In dem ercker vff dem Newen paw, die eusser wechter In der schneider kamer, In des alten koppen Wechter kamer, In der wechter kamern Ob der Schmittenn.“ Nun folgen die Getraidvorräthe „In der Camern bey dem Cantzlei stublein, In der kamern neben der Newen stuben, In der schnecken Camern, In der Camern Neben der Vogtey.“ Endlich noch ein Verzeichniss der Wehr und Geräthe der „Torward“, deren es 3, für das äussere, mittlere und innere Thor

gab, jeder mit Hellebarten, Pechpfannen, Beilen, Schaufeln und Malschlössern (d. i. Vorhängeschlössern) versehen.

Vehmgerichtsbuch des Burckart von Wolmershausen. (Schluss.)

2) Die s. g. Arnsberger Reformation der heimlichen Gerichte, welche auf K. Sigismund's Befehl Erzbischof Diedrich II. von Cöln am 27. April 1437 veröffentlichte, hier u. d. T. »Reformacion meins herrn vō Coln Statthalters des heimlichen gericht« Bl. 157—169 angefügt. Nach den Schlussworten: „Vnd des zu vrkunde der warheit han wir vnser Insigel an diesen brieff thun hencken Der gebū ist nach den Jarn vnss' hrnn Tausent vierhundert sechs vnd funfftzig auff den donderstag nach dem Sontag Inuocavit In der vasten« liegt hier eine bis jetzt unbekannte, jüngere Redaction der Reformation vor, da einer solchen vom Jahre 1456 weder v. Wächter (Beitr. zur Deutschen Gesch. S. 135—41) noch Seibertz in seiner trefflichen Einleitungsnote zu dem neuesten Abdrucke der Reformation nach dem arnsberger Hauptcodex (Urk.-Buch zur Landes- und Rechtsgesch. Westfalen's Bd. III. Abth. 1. S. 76—78) Erwähnung gethan haben. Auch findet sich das im Museums-MS. der Reformation vorgesezte Prooemium, sowie der Bl. 168, 69 beigefügte Schluss in den mir bekannten Ausgaben nicht vor. Das erstere lautet aber: Bl. 157 a. »WJr diettrich uon gots gnad der heiligen kirchen zu Colne Ertzbischoff des heiligen Romischen reichs In ytalian Ertz Cantzler hertzog zu westfaln vnd zu enger etc. thun kunt allen freygreuen vnd freyen schoppfen des heimlichen gericht vnd bekennen das wir als ein Stattholder des reichs uber die heimlichen gerichtte hie beuor einen gemeinen richtlichen Capittels tag an vnsern freyen stule zu Arnßberg In dem baumgarten gelegen gelegtt vnd alda den selben Capittels tag persönlich mit uil freygreuen besessen vnd die heimlich gerichtte reformirt han mit rate vnserer treffenlicher Rete vnd freunde vnd uil freygreuen vnd freyschoppfen von Rytterschaft vnd ander die wir dar zu geheyschen hetten als sich nach der heimlichen freyen gerichtte vnd achte geburt hatt da danne die reformacion vorgeschriben gemacht ist wie man die heimlichen freyen gerichtte ordenlichen vnd geburlichen halten vnd die freygreuen vnd freyschoppen machen sol nach altem gesetzde vnd herkommen als hie nachgeschriben stet.« Die Worte des Schlusssatzes aber sind: „Vnd wir diettrich ertzbischoff etc. vorgeschriben beuelhen vnd gebieten euch allen rechten freygreuen vnd freyschoppfen des heimlichen freyen gericht bey den glubden vnd eyden die ir vns vnd dem heiligen reych gethan hapt vnd gewant vnd verbunden seytt daz ir

alle puncte vnd artickele wie die in disem brieff gerurt seind vnd geschriben sten so uil die yeglichen uon euch an treffent vnd berurende seind stete vnd veste halten vnd da wider nicht zethun In eincherley weise vnd des zu vrkunde der warheit han wir vnser Insigel an diesen brieff thun hencken Der geben ist nach den Jarn vnser herrnn Tausent vierhundert sechs vnd funfftzig auf den donderstag nach dem Sontag Inuocavit In der vasten.« Im Ganzen ist übrigens der Text mit dem bei Seibertz abgedruckten an Inhalt übereinstimmend.

3) Eine Sammlung von 23 Urtheilen nebst 3 Anhangsätzen, beginnend: „Diß hernachgeschribn seint die xxij frage vnd vrteil die vnser gnediger Herre uon Colne fragt in dem Cappittel“ etc. Bl. 169^b—178^b. In den einzelnen meines Wissens noch unedirten Weisthümern, deren Werth übrigens nicht hoch angeschlagen werden darf, sind die um ihr Urtheil befragten Schöffen mit Namen genannt, z. B. volke von melderiet, kolman, wencke von wymer, Johann von Esula, peter dyrtenbach, Brandecker u. s. w. Zur Probe möge das Urtheil I. (Bl. 169 b.) hier eine Stelle finden: „Zum ersten ward ein vrteil gestalt an den Schultheis uon berndorff ob ein freyschopff verbott wurde an einen freyen stuln vff einen tag vnd ob er zwene seiner volmechtigen procurator es da hin schickt in zuerantworten vnd kein gerichtte da wurde vnd freygreffe noch eleger da erschynen ob die verbottunge furtter icht billich abe vnd furter lose solt sein der weiset fur recht wann solchs geschee als ob geschriben stet so solt es abe vnd vnbundig sein.“ Der Schluss der Sammlung Bl. 178. ^a ^b lautet: „Item auff donderstag freytag Samstag Sontag sol man nicht richten uber leip vnd ere. Item welcher geheyschen ist oder im banne ist der mag nymantes geheyschen vnd die mügen auch kein uolgebot gethun.“

4) Die s. g. Reformation Friedrich's III. Bl. 181^a—199^b mit der am Ende befindlichen Zeitangabe: „Geben zu franckfurt versigelt mit vnserm kunglichen an hangenden Insigel nach Cristi geburt vier zehenhundert vnd darnach Im zwei vnd vierzigsten Jare an vnser lieben frawen abent assumptionis vnser reichs Im drytten Jare.“ Vgl. Neue Sammlung der Reichs-Abschiede Th. I. S. 170—74. Endlich

5) Zwei Formeln, nämlich a) „forma avorderungs brieff westfaln.“ Bl. 199—202, „WIr diß hernachgeschriben mit namen hanns uon Absperg Cuncz uon heryt Burckhart uon wolmerßhausen All echt recht freyschoppfen des heylgen Reichs Enbietten dem ersamen Johann freyman kromen graftschaft vnsern freuntlichen dyenst zuuor etc. etc. und b) „forma widersagsbrieff“ Bl. 202^b, 203. Die letztere lautet: „Wiß leupolt uon wolmerßhausen als du henczen uon seckendorff daz sein ge-

nomen vnd abgebrannt hast Dor vmb so will ich burckhart von wolmerßhausen der altt vnd die hernach geschriben sein dein aller der dein vnd aller der dein mir wissentlich helffer feint sein vnd wollen des alle vnd jeglich besunder vnserer ere mit dem brieff gein dir allen den deinen vnd allen deinen mir wissentlich helffer bewart haben In welcher maß wir des notturfftig sein vnd zyhen vns in des obgenannten burckharts friden vnd vnfriden versigelt mit burckharts auff gedrucktem sygel datum Anno etc.“

Dr. Gengler.

Nachtrag und Verbesserungen zu S. 9 d. Bl.

Da aus einem Versehen des Archivsbeamten eine nicht ganz genaue Abschrift des in Nr. 1. S. 9. mitgetheilten Briefes Wilibald Pirckheimers in die Druckerei kam, so finden wir uns verpflichtet, eine genaue Copie und zwar des ganzen Briefes hier nachzubringen.

Fursichtig Erber vnd weys, meyn willig dinst sind ewer weysheytt mitt vleys wereyt. Lieben herren, meyn Nechsten Brieff hab ich euer .w. pey dem krausen zu geschickt; desz datum stet auff dinstag nach dem aufftag. hab in mittler zeyt eym Brieff pey flaschner, dem poten von euer weysheytt, gehabt, schweynfurt vnd winsheim halb, deszgleich Rotenburg vnd weysenburg. fug darauff euer weysheytt zu wissen, das ich nichtz von dheyntem tag hore. versihe mich auch nit, das noch der zeyt was daraus were. so aber eyncherley verantwortung not seyn wurde obgemelter stet halb, wille ich solche meyns vermugens thon. Item, lieben Herren, Auff heut datum hat die koneklich mayestat Nach herr hansen vnd mir geschickt, herr hansen hauptmann vber das volk so noch hie zu Lindau ligt gemacht, vnd verschafft, das wir alsald vns erheben vnd auff feltkirch zu ziehen, da dan alle fendleyn hin kumen; dem wir also von stundan volg thun werden. versihe mich, es seyen pey den X tausent mannen da selbst. was aber das furnemen da selbst seyn wirdet, ist vns nochmals verporgen. Ist meniglich vnd zu vor die alten hauptleut vnser herren kunigs vnwillig, sagend, dise anschleg werden durch die, so der kriegsleuff nicht verstendig sind, furgenomen, vnd so es an eyn treffen gee, ziehen sy sich dar aus, dar durch das volk, als dann pis her geschehen sey, vefurt werde; vermeynen auch vnfruchpar zu seyn, die Reysigen in dise pirg zu furen, dann sy da selbst nichtz mugen ausrichten, vnd ist die sacht, als die jhenen, so solcher hendel verstendig sind, da

von reden, an allen orten geprechlich. got wolle das diser zug wolgerat. Neuer zeytung halb weys ich euer .w. gantz nichtz zu schreyben, dann so was geschicht, das wider vns ist, wirt solchs vndergedruckt; ist es dann fur vns, so lest mans da pey nicht weleyben. Als dann jungst auff dinstag zu Costnitz weschehen ist: haben die vnseren vnd schweytzer mitt eynander gescharmutzelt. Sagt man hie der schweytzer weren ob 11^o (= 200) erstochen, vnd so ich im nachgefragt hab, sind in nur xvj (= 16) vmkome. Ist herr Cunrat gechauffs sun der gaul geschossen worden; doch ist im nichtz weschehen. wurde aber was furfallen, wille ich euer .w. vnverkundet nicht lassen. Auch, lieben herren, ist desz hertzogen von Sophoy potschafft her komen vnd vnder den sachen tedingen wollen, aber solchs ist glatt von vnserem herren kunig abgeschlagen. So hat der hertzog von Meylant seyn potschafft auch hie; was die selbig handelt, ist mir verporgen. die sag ist, sy hab gelt pracht; thet ser not. Item, lieben herren, wir haben hie von eynem Burger genomen 90 fl pleys. solle euer .w. dem oswalt, der gesellschaft diener zu Nurenberg, wider geben. hat vns solchs aus grosser freuntschafft vnd von oswalt wegen gethan, dann wir in Lindau noch Bregitz dheynt pley haben zu wegen prungen kunden. Da mitt erpeut ich mich zu Ewer weysheytt dinst alzeyt willig, der selben mich wevelhend. Datum Lindau auff den heyligen pfingstag Anno etc. 99.

Wilbald pirckheymer.

(Den) Fursichtigen Erberen (vnd) weysen Burgermey(ster) vnd Rat zu Nurenberg, meynen gunstigen liben herren.

Verbesserungen zu Nr. 1. dieses Blattes.

| Seite | 2 Zeile | 4 v. O. lies | gekommen | statt kommen. |
|-------|----------------------|------------------------|---------------|-------------------------|
| » 7 | » 13 v. O. | » V. vor 5136. | | |
| » 7 | » 23 v. O. | » Amplissimo | | statt Amplisso. |
| » 8 | » 14 v. O. | » dann | | » denn. |
| » 8 | » 33 v. O. | » zum | | » zu. |
| » 10 | » letzte | » Linie unter | dieselbe | |
| » 11 | » 33 v. O. | » Strophe | | » Streifen. |
| » 15 | » 23 v. O. | » 1538 | | » 1238. |
| » 15 | zwischen den Figuren | | | » Iheron ^o . |
| » 15 | Zeile 5 v. U. lies | frantz | | » franzis. |
| » 16 | » 18 v. O. | » uo | | » on. |
| » 16 | » 11 v. U. | » Fürstemanns | | » Fürstemanns. |
| » 17 | » 6 v. O. | » tecum | | » hecum. |
| » 18 | » 2 v. U. | » fällt das Komma nach | gerichte aus. | |
| » 19 | » 6 v. O. | » 26 a. | | » 2 a. |
| » 19 | » 14 v. O. | » dem | | » den. |
| » 19 | » 19 v. O. | » nach Geschütz | | » statt — |

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Da sich schon bei Beginn der Zeitschrift des Museums die weite Entfernung des Mitredacteurs Dr. Frommann zu Coburg als sehr zeitraubend, ja höchst nachtheilig für Genauigkeit der Correcturen, namentlich bei Sprachdenkmalen erwies, überhaupt für Bearbeitung der Urkunden und ältern Handschriften noch ein bewährter Fachmann dem Museum nöthig ist, so wurde Dr. Frommann als Mitredacteur der Zeitschrift und zugleich Vorstand der Bibliothek und des Archivs vom Museum berufen, und wird, wie zu hoffen, dem Rufe folgen. Eben so wird die Stelle eines ersten Secretärs, die wegen der in stetem Zunehmen begriffenen wissenschaftlichen Correspondenz nicht länger unbesetzt bleiben darf, demnächst einem tüchtigen Gelehrten übertragen werden.

Zur Aufnahme des Museums in ein würdiges Locale haben sich seit dem Anerbieten des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha noch zwei edle deutsche Fürsten in erfreulichster Weise erboten und zwar zuerst der Grossherzog von Sachsen-Weimar, welcher die herrliche Wartburg hiezu bestimmen will, dann der König von Bayern, welcher zu Nürnberg selbst ein grossartiges Staatsgebäude, wie zu vermuthen, das ehemalige Karthäuserkloster mit seinen grossen prachtvollen Kreuzgängen, Kirche und Kapelle im reinsten deutschen Styl, nebst grossen Anbauten und Garten zu überlassen gewillt ist.

Unterdessen erfolgte auch auf die unterm 8. Mai d. J. beim deutschen Bund eingereichte Petition des Museums um Anerkennung als Nationalanstalt und Empfehlung desselben zur Unterstützung an die einzelnen Bundesstaaten nachstehender am 28. Juli d. J. in der 24. Bundestagsitzung gefasste Bundesbeschluss:

„Die deutsche Bundesversammlung hat beschlossen,

1. Das germanische Museum zu Nürnberg, als ein für die vaterländische Geschichte wichtiges, nationales Unternehmen, der schützenden Theilnahme und wohlwollenden Unterstützung der höchsten und hohen Regierungen zu empfehlen;

2. Den Freiherrn von Aufsess, als dormaligen Vorstand des germanischen Museums, hievon unter Anerkennung der vaterländischen Gesinnungen und Bestrebungen, welche dieses Unternehmen in's Leben gerufen haben, auf seine Eingaben vom 8. Mai und 8. Juli d. J. in Kenntniss zu setzen.“

Obleich hiernach nicht zu zweifeln ist, dass die Einzelregierungen, welchen schon vorläufig unterm 22. Juni d. J. die Denkschrift über das Museum durch Vermittelung der Bundestagsgesandtschaften mit besondern Begleitungsschreiben vorgelegt wurde, auf die darin erbetenen Punkte wohlwollende Rücksicht zu nehmen und wesentliche Unterstützungen zu gewähren nicht abgeneigt seyn werden, so wendete sich der Vorstand des Museums doch auch noch speziell an die höchsten und hohen Bundesfürsten selbst. Gleiches geschieht

nun auch rücksichtlich der apanagirten Prinzen, so wie der mediatisirten Fürsten und Standesherrn.

Was aber die Zeichnung der Actien und der Jahresbeiträge betrifft, welche durch eigene Agenten des Museums beschäftigt werden, so finden wir uns verpflichtet, wenigstens diejenigen Männer öffentlich zu nennen, welche sich erboten haben für die nationale Sache mit Verzicht auf Remuneration als Agenten thätig zu seyn. Es sind folgende:

Dr. Ed. Amthor, Direktor der Handels- und Gewerbschule in Hildburghausen, Franz Dessauer, Kaufmann und Buntpapierfabrikant in Aschaffenburg, Oscar Ehrhard, Buchhändler in Marburg, Dr. Ehrhard, Arzt in Moskau, F. Engel, Buchhändler zu Ulm, Leonhard Ennen, Vikar in Königswinter in Preussen, Dr. Fuchs, prakt. Arzt in Culmbach, Dr. Heffner, prakt. Arzt in Würzburg, Joh. Helbling, Ritter von Hirzenfeld, k. k. Universitätsprofessor in Prag, v. Henckel, Partikulier in Petersburg, W. Herchenbach, Institutsdirektor in Düsseldorf, A. Hilberth, Schullehrer in Niederstetten in Württemberg, F. M. Kiehl, Zimmermeister in Landau, Dr. jur. Ed. Kwisda von Prödlitz in Mähren, Frhr. v. Löffelholz, Archivar in Wallerstein, Heinr. Matiega, k. k. Ingenieurassistent zu Klausenburg in Siebenbürgen, Gust. Carl Moser, k. Landger.-Ass. in Freysing, G. Pezolt, Privatier in Salzburg, P. W. Quack, Vorstand des Vereins für religiös-sittliche Hebung des Volks in Stuttgart, Dr. Schad, Rektor und Prof. in Kitzingen, J. B. Schubarth, Ritter des Verdienstordens v. h. Michael, Mitglied mehr. gel. Gesellsch. in Regensburg, Fr. Frhr. von Schütz zu Idstein in Nassau, Karl Stang, k. Landg.-Ass. in Stadtsteinach, Weidemann, k. Landger.-Ass. in Gräfenberg, Dr. Wernert, Privatdozent in Freiburg im Breisgau, Dr. Zöllner, prakt. Arzt in Aub.

Da noch immer neue Zusagen einlaufen, so werden wir solche von Zeit zu Zeit anmelden.

Nicht weniger finden wir uns verpflichtet, diejenigen Buchhandlungen anerkennend hier zu nennen, welche sich schriftlich erboten, aus ihrem Verlag ein Gratisexemplar der einschläglich erschienenen und noch erscheinenden Werke zur Ergänzung und Fortsetzung der Bibliothek des Museums abzugeben. Es sind bis jetzt schon von nachstehenden Erklärungen eingegangen:

Bauer u. Raspe in Nürnberg, Beck'sche Buchh. in Nördlingen, Karl Boldemann in Lübeck, Bruhn's Buchh. in Schleswig, Adolph Büchting in Nordhausen, Fr. Campe in Nürnberg, Fr. Campe u. Sohn in Nürnberg, Fr. Nap. Campe in Nürnberg, Hermann Costenoble in Leipzig, die Cotta'sche Buchh. in Stuttgart, Damian u. Sorge in Gratz, v. Ebner'sche Buchh. in Nürnberg, C. A. Eyraud in Neuhaldensleben, Elwert'sche Univers.-Buchh. in Marburg, C. L. Fritzsche in Leipzig, Carl Geibel in Leipzig, Has-

pel'sche Buchh. in Hall, Heinrichshöfen in Magdeburg, Jägersche Buch- Papier- u. Landkartenhdlg. in Frankfurt a/M., Jonas'sche Sort-Buchh. in Berlin, Ernst Keil in Leipzig, Ferd. Kesselring Verlag in Hildburghausen, H. Klemm's Verlag in Dresden, G. W. Körner in Erfurt, Langewiesche Buchh. in Barmen, C. B. Lorck in Leipzig, I. L. Lotzbeck in Nürnberg, Iulius Meissner's Separat-Conto in Leipzig, Ios. Max u. Comp. in Breslau, Johannes Müller in Amsterdam, Müller'sche Buchh. in Fulda, Iustus Naumann in Dresden, W. J. Peiser in Berlin, Raw'sche Buchh. in Nürnberg, Rauschke u. Schmidt in Weimar, G. Reichardt in Eisleben, A. Recknagel in Nürnberg, Riegel u. Wiessner in Nürnberg, Otto Spamer in Leipzig, Julius Springer in Berlin, J. A. Stargardt in Berlin, Stein'sche Buchh. in Nürnberg, B. G. Teubner in Leipzig, Veit u. Comp. in Berlin, J. B. Wallishauser in Wien, Conr. Weyhardt in Esslingen, E. Wengler in Leipzig, Georg H. Wigand in Göttingen, Zeh'sche Buchh. in Nürnberg.

Auch haben an verschiedenen Orten sich Gelehrte und Künstler als wissenschaftliche Agenten für die Interessen des Museums und seiner Sammlungen zu sorgen erboten, von denen wir vor Allen Herrn Ternaux-Compans in Paris anerkennend zu nennen haben; welcher uns schon vor mehreren Monaten ein Verzeichniss der deutschen Handschriften der Pariser Bibliothek einsendete, wie wir dergleichen von allen übrigen Bibliotheken zu erhalten wünschen, um das im Plan liegende Generalrepertorium der deutsch-historischen Literatur durchzuführen (s. Satzung §. 4b).

Was dem Museum zu seinen Sammlungen von wohlwollenden Gebern als Nationaleigenthum gestiftet wird, sehen wir uns veranlasst von Zeit zu Zeit in dankbarer Anerkennung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und beginnen heute mit nachstehender Aufzählung der Geber und der Gaben, nach den verschiedenen Hauptabtheilungen der Museums-sammlungen.

I. Für das Archiv.

Bald Schullehrer in Höfen:

1. Nützel, Casp., Quittung für H. Lucas zu Nürnberg, 1525. Original.

v. Löffelholz, Freih., Archivar in Wallerstein:

- 2—34. 29 Urkunden auf Pergament, 4 dgl. auf Papier a. d. Jahr. 1442—1650, welche fast alle mit Siegeln versehen und bis auf einige Nürnberg betreffen.

Dr. Rehlen in Nürnberg:

35. Ein Brief v. 1522.
36. „ „ v. 1582.
- 37—41. Urkunden v. Kalkreuth, Röckenhof, Kässwasser, Wolfsfelden, Gabelmühle v. 1298—1800.

Schnerr Buchbinder in Nürnberg:

42. Gastell Conrads Bestallungsbrief v. 1492 auf Pergament.
43. Matheus Kardinal-Diakon Urkunde, Insbruck 1516, auf Pergament.

II. Für die Bibliothek.

K. B. Akademie der Wissenschaften in München:

1. Abhandlungen der historischen Classe der k. b. Ak. d. Wissensch. 1—6. Bd. 1833—52.

Bauer u. Raspe in Nürnberg:

2. Ghillany Geschichte des Ritters Martin Bohaim, 1853.
- Bauer, Ludwig, grossh. hess. Archivar, Ritter h. Orden, mehr. gel. Gesellschaften Mitglied etc. in Darmstadt:
3. dessen Urkunden des Klosters Arnsburg, 3 Hefte, Darmstadt 1849—51.
4. dessen Urkunden zur hessischen Geschichte, 1. Heft, Darmstadt 1846.
5. Scriba Regesten des Grossh. Hessen, 3 Bde. Darmstadt 1847.

Beeg Dr., Rektor der Gewerbschule in Fürth:

6. Simplicissimus, herausg. v. G. Schleifheim mit Kpf. 3 Bde. Nürnberg 1685.

Büchting, Ad., Buchh. in Nordhausen:

7. Meyer Topogr. v. Dresden 1840.
8. Vocke Führer durch das Harz 1850.

9. „ Chronik v. Nordhausen 1852.

Cappe, Hr. Ph., Partikulier in Dresden:

10. dessen Münzen der Herzöge v. Bayern etc. mit 8 Kpft. Dresden 1850.

11. — die ältesten Münzen Böhmens. Berlin 1846.

12. — Münzen der deutschen Kaiser, 2 Abthgn. mit 48 Kpft. Dresden 1848—50.

13. — Münzen d. Stifts Quedlinburg, m. 10 Kpft. Dresd. 1851.

14. — Münzen des Mittelalters von Münster, Osnabrück etc. m. 13 Kpft. Dresden 1850.

v. Ebner'sche Buchhandlung zu Nürnberg:

15. Chronik v. Nürnberg, 2. Aufl.

K. Gesellschaft d. Wissenschaften in Göttingen:

16. Ordnungen der Wedekind'schen Preisstiftung f. d. Gesch. 1847.

17. Schrift über die 1. Säkularfeier. Göttingen 1851.

- Gesellschaft für vaterländ. Alterth. in Zürich:
18. Mittheilungen 2. Bd. 2. Heft 1843.

Heffner Dr., in Würzburg:

19. Aufsätze in verschied. Zeitschriften.

Hildenbrand, Karl, Dr. Univ.-Prof. in Würzburg:

- 20 u. 21. dessen Untersuchungen über die germ. Pönitentialbücher. Würzb. 1851. 2 Expl.

Lepsius, C. P., k. Prss. geh. Regierungsrath in Naumburg:

22. dessen Geschichte der Bischöfe v. Naumburg, 1. Theil mit Zeichnungen. Naumburg 1846.

Lindner, Br., Dr. Univers.-Professor in Leipzig:

23. Leben des Kanzlers Nik. Crelly; Handschrift.
24. Leichpredigten auf den Churf. Johann Fr. von Sachsen. Jhena 1554.

25. Eyn schreiben d. Churf. v. Sachsen an Kays. Maiestat. Marb. 1554.

Lochner Dr., k. Studienrektor in Nürnberg:

26. dessen Melanchthon und das Gymnasium zu Nürnberg.

Matiega, Heinr., k. k. Ingenieur-Ass. in Klausenburg:

27. Kremény Fundgruben d. Geschichte Siebenbürgens, 2 Bde. Klaus. 1839—40.

28. Schuller Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart. Hermannstadt 1840.

- Meissner, Jul., Buchhändler in Leipzig:
29. Göhring Polen, 4 Thle. mit Anh. 1847.
30. Jäckel Mart. Luther, 3 Bde.
„ Reformation, 2 Bde. 1847.
31. Julius Jesuiten, 26 Hefte. 1845.
32. Tetzner Preussen, 3 Bde. 1845.
- Michel Pfarrer in Poppenreuth: Perg.-Fol.
33. a) Bruchstücke eines bisher noch unbekanntes Gedichtes über die heilige Dorothea; 3 Blätter aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts.
b) Bruchstücke einer Handschrift des Passionalis; 5 Blätter aus dem zweiten Theile (der Apostel Buch), aus dem 14. Jahrhundert.
- Naumann, Justus, Buchh. in Dresden:
34. Seidemann Karl v. Miltitz. 1844.
35. „ Reformationsgeschichte. 1844.
- Peschek, Chr. Ad. M., Diakon in Zittau:
36. dessen kleine Chronik des Oybins. Zitt. 1846.
37. — — d. Colestiner des Oybins. Zitt. 1840.
38. — — von Zittau, 2 Bde. Zitt. 1834—37.
39. — Literatur d. Oberlausitzer Alterthümer. 1844.
- Petersen Kupferstecher in Nürnberg:
40. Memel lustige Gesellschaft 1659.
- Poppel, J., in München:
41. dessen Berlin u. Potsdam, 24 Stahlstiche mit Text, München 1853.
42. — Hamburg u. Lübeck, 24 Stahlst. mit Text. Münch. 1853.
43. — Neapel, 24 Stahlst. mit Text. Münch. 1853.
44. — Salzburg, 24 Stahlst. m. Text. 1853.
45. — Schleswig-Holstein, 24 Stahlst. 1853.
46. — Venedig, 24 Stahlst. 1853.
47. — München, Panorama etc. M. 1853. Sämmtlich in Prachtbänden.
- Prowe, L., Dr. in Thorn:
48. dessen Mittheilungen aus Schwed. Archiven und Bibliotheken etc. Berlin 1853.
- Quack, P. W., Vorstand des Vereins für relig. sittl. Hebung des Volkes in Stuttgart:
49. Liefde allg. Geschichte übers. v. Quack, 1—3te Lief. Stuttg. 1853.
50. Robiano Neururgie, Stuttg. 1853.
51. Eine Anzahl kleiner Schriften theolog. Inhalts.
Rauschke u. Schmidt Buchh. in Weimar.
52. Schmidt 30jähriger Krieg, 1853.
Rehlen Dr. in Nürnberg:
53. Dorf Müller Geschichte der Pfarrei Hof.
54. Historie der Päpstin Johanna.
55. Die Pfarreien Nürnbergs, Manuscript.
- 56—89. 34 kl. Schriften meist Monographien.
Reichardt, G., Buchhändler in Eisleben:
90. Genthe Dichtungen des Mittelalters, 3 Bde. 1846—49.
Robiano, Graf M., zu Brüssel:
91. mélanges numismatiques I.
Schad, Christ., Dr. in Kitzingen:
92. dessen Musenalmanach. 3. Jahrg. Würzb. 1853.
- Scheiger, Jos., Mitglied des hist. Vereins in Gratz:
93. dessen Andeutungen über Erhaltung alter Burgen etc. Gratz 1853.
- Schrag, Leonhard, Verlagsbuchh. in Nürnberg:
94. Wolf und Mayer Sammlung aller Baudenkmale und Merkwürdigkeiten Nürnbergs, mit 50 Taf. Nürnberg 1850—1852.
- Schramm, Th., Stud. theol. in Göttingen:
95. Eidbuch der Stadt Leipzig, 1529. Handschrift.
96. — — Lutherisches, von Leipzig, 1536—60. Handschrift.
- v. Schreckenstein, Karl Roth., Freiherr in Ludwigsberg:
97. Acta Concilii Constantiensis, Hagenow 1500.
98. Apographum monumentorum Heidelbergensium, Heidelberg. 1612.
99. Pareus historia Bavarico — Palatina, 2 Tomi. Frankf. 1717—25.
100. Statrechte d. Statt Freyburg im Prssg., mit Holzschn. Freyb. 1520.
- Société numismatique zu Brüssel:
101. Revue de la numismatique Belge 2. Ser. T. II. livr. 4. Bruxelles 1853.
- Verein für Nieder-Bayern in Landshut:
102. Verhandlungen III. Bd. 1. Heft. Landsh. 1853.
- Verein für das württ. Franken, in Aalen:
103. Bauer Geschichte v. Aalen, Aalen 1853.
104. Zeitschrift des Vereins VII. 1853.
- Verein, historischer, für Steiermark in Gratz:
105. Mittheilungen, 3. Heft, Gratz.
- Verein, voigtländischer alterthumsforschender, in Gera:
106. Jahresberichte 9 Hefte.
107. Adler plendisteria.
- Weichardt, C., Buchh. in Esslingen:
108. Pfaff Geschichte von Esslingen. 1852.
- Wengler, E., Verlagsbuchhändler in Leipzig:
109. Elkan, L., Album-Blätter im mittelalterlichen Style in lith. Farbendruck, 1. Heft, Lpz.
- Wepfermann, Ed. Dr., ehem. Professor in Giessen:
110. dessen Geschichte d. Büdinger Waldes, 1. Heft. Marb. 1852.
- Zöpfl Dr. grossh. bad. Hofrath in Heidelberg:
111. Feuerordnung, Nürnbergische, Handschr. auf Perg.
112. Instruction für den Viertelsmeister Jer. Ebner, Handschrift auf Pergament.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

- Beeg Dr. Rektor der Gewerbschule zu Fürth:
- 1—2. 2 Miniaturen, Initialen aus einer Pergamenthandschrift des 15. Jahrh.
- 3—8. Kupferstiche 6 Stücke, neue Abdrücke der in Paris befindlichen Dürer'schen Platten.
- Becker k. preuss. Steuerkommissär in Würzburg:
9. Leuchter von Eisen, verzinnt, mit Zwickscheere; a. d. 17. Jahrh.
Bischoff Privatier in Nürnberg:
10. Fahne der 14. Bürgerkompagnie zu Nürnberg von 1632 nebst einem Aktenstück hiezu.
Börner Auctionator zu Nürnberg:
11. Eine Kette von Holz mit Schaufel und Kehrbesen.
v. Eisenhart Oberappellationsgerichtsath zu München:

12. 1 Portrait, Kupferstich v. Jahr 1580.
Erbstein k. sächs. Staatsarchivar zu Dresden:
- 13—31. 16 alte Medaillen und 3 Siegel.
Geschickt Custos der v. Gemming'schen Sammlung zu Nürnberg:
32. 1 Paar Holzpantoffel aus dem 14. Jahrh.
v. Heideloff Ritter, Professor und Konservator in Nürnberg:
33. Byzantinischer Säulenknäuf von Marmor.
Herig Dr. med. zu Regensburg:
34. 1 gemalter Glaspokal aus dem 16. Jahrh.
Hoffstadt Appellationsgerichts-räthin zu Frankfurt a.M.:
35. 1 weiss und blaues leinenes Tischtuch mit eingewebten Verzierungen aus dem 15. Jahrh.
v. Kirschbaum verst. Generalleutenant zu Nürnberg:
36. Adelsdiplom, Pergamenthandschrift mit Federzeichnungen u. der Unterschrift der Kaiserin Maria Theresia, prachtvoll gebunden. (Als Depositum für spätere Zeit.)
Krüger Prof. in Dresden:
37. Gypsabguss einer Bergmannslampe a. d. 14. Jahrh.
Mayer, M. Max., Dr. zu Nürnberg:
38. Abbildung des Grabmals Bischofs Joh. Roth zu Breslau.
Maurer, W., Maler und Custos der Sammlungen des Germ. Museums zu Nürnberg:
39. Elfenbeinschnitzerei aus dem 14. Jahrh., zwei Affen auf einem Hunde reitend.
40. Metallschächtelchen mit dem Portraitmedaillon des Grafen Herman v. Holstein-Schauenburg a. d. 17. Jahrh.
Robiano, Graf M., zu Brüssel:
41. eine Silbermünze a. d. 14. Jahrh.
Schnerr Buchbindermeister zu Nürnberg:
42. Ansicht von Amberg, Holzschnitt v. J. 1594.
Schulz Dr. Regierungsrath in Dresden:
- 43—47. 5 Gypsabgüsse, Reliefs nach alten Elfenbeinschnitzereien.
Verein, historischer, in Wiesbaden:
48. Gypsabguss eines geschnitzten Holzkästchens aus dem 14. Jahrh.
v. Voltz Staatsrath und Regierungspräsident zu Ansbach:
- 49—50. 2 Bronzegefässe mit dem Ansbacher Stadtwappen a. d. 16. Jahrh. (wahrscheinlich Maase).
Weigel, R., Buch- und Kunsthändler zu Leipzig:
- 51—53. 3 grosse Aquarelle mit Darstellungen aus dem Dom zu Regensburg.
Wildner, G., Kupferstecher zu Nürnberg:
- 54—55. 2 Stücke Radirungen mit architektonischen Darstellungen.

Am 10.—12. September d. J. ist die Jahresconferenz des germanischen Museums anberaumt, worauf vom 13.—16. Septbr. die Versammlung der historischen Vereine und Geschichtsforscher, unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, folgen wird.

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir den Empfang nachstehender noch nicht zur Erledigung gekommener Einläufe:

- 13) Von Düsseldorf v. 4., praes. 11. Juli. 14) Von Olmütz v. 10. Juli. 15) Von Strassburg v. 21. Juli. 16) Von Meiningen v. 24. Juli. 17) Von Berlin v. 31. Juli. 18) Von Moskau v. 20. Juli (2. Aug.). 19) Von Regensburg v. 4. Aug. 20) Von Aschaffenburg v. 5. Aug. 21) Von Radensleben bei

- Herzberg vom 8. Aug. 22) Von Hildburghausen v. 11. Aug. 23) Von Miltenberg v. 11. Aug. 24) Von Freiburg v. 11. Aug. 25) Von Ulm v. 12. Aug. 26) Von Altendorf in Braunschweig v. 13. Aug. 27) Von Jdstein v. 16. Aug. 28) Von Winsen in Hannover v. 17. Aug. 29) Von Augsburg v. 17. Aug. 30) Von Basel v. 17. Aug.

Bekanntmachungen.

Unternehmungen.

(2) Ein Unternehmen, welches in den historischen Versammlungen zu Dresden und Mainz v. J. angeregt worden ist und gewiss als sehr fördernd für die historischen Wissenschaften erscheinen muss, ist die Herausgabe eines Handbuchs der deutschen Alterthumskunde. So schwierig auch zur Zeit noch diese Aufgabe erscheinen mag, so hat sich doch Herr Dr. Rehlen, dormalen zu Nürnberg, deren Lösung unterzogen und giebt im Correspondenzblatt des Gesamtvereins der historischen Vereine Nr. 7, nach einem Vorwort des Dr. Schulz zu Dresden, näher an, wie er diese Aufgabe zu lösen gedenkt.

(3) Bei der Restauration der Klosterkirche zu Heilsbronn bei Ansbach werden unter den Augen des Freiherrn v. Stillfried und einer Commission der k. b. Staatsregierung die alten Gräber in der Kirche geöffnet und untersucht. Die un-

ter dem Fussboden der Kirche liegenden sehr alten Grabsteine versprechen für Genealogie und Alterthumskunde einen neuen wichtigen Beitrag zu liefern.

Literatur.

(3) Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim nach den ältesten Urkunden bearbeitet von Dr. F. W. Ghillany. Eingeleitet durch eine Abhandlung: Ueber die ältesten Karten des neuen Continents und den Namen Amerika von Alexander v. Humboldt. Mit Portrait, Karten und Abbildungen. Kartonirt. Preis: 10 Rthlr. oder 16 fl. Nürnberg bei Bauer u. Raspe.

Auf dieses durch historisches Interesse wie durch prächtige Ausstattung sich auszeichnende Werk, über welches sich bisher die veröffentlichten Kritiken (in der Allg. Zeitung etc.) nur günstig ausgesprochen haben, glauben wir insbesondere auch wegen einer getreuen Abbildung des alten Behaim'schen Globus aufmerksam machen zu müssen.

Inserate.

(4) Wo findet man Nachrichten über die sogenannten byzantinischen (neugriechischen) Emailen aus dem 9ten bis 12ten Jahrhundert? — In welchen Museen in Deutschland findet man solche, ausser in Darmstadt, Braunschweig und Hannover? Vergl. Lipsanographia J. H. Jungii, Hannover 1783. Fiorillo: über Niello-Arbeiten, im Kunstblatt

für gebildete Kunstfreunde; Leipzig 1817 Nr. 85, auch als Beil. z. Leipz. Morgenblatte.

H . . .

E . . .

(5) Existirt eine treue Abbildung der Wartburg vor dem 15ten Jahrhundert und wo?

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann,

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.